



Anlage 4

Entstehung und Entwicklung der Wieslocher Selbsthilfegruppe für Angehörige von Forensik-Patienten

Bereits im Jahr 2011 hat sich Herr Dr. Meesmann aus Konstanz um die Bildung einer Selbsthilfegruppe für Angehörige von Forensik-Patienten in Wiesloch, der größten Forensik in Baden-Württemberg, bemüht.

Das erste Gespräch zur Gründung dieser Gruppe fand zwischen ihm und Frau Jöhsel statt, die von seiner Absicht durch Herrn Peghini (dem damaligen Vorsitzenden des LV BW ApK) erfahren hatte. Im November 2011 kam der Kontakt mit vier Familien zustande, die einen Patienten in Wiesloch hatten. Das erste Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen fand am 14.01.2012 im Pfarramt Heilig Kreuz in Wiesloch statt. Seit Anfang 2016 nehmen etwa elf Angehörige von Forensik-Patienten an den regelmäßigen Treffen zum Erfahrungsaustausch und verständnisvollen Gesprächen teil, darunter auch Angehörige von Patienten anderer Forensiken.

Die erfolgreiche Gruppenleitung unterliegt Frau Elisabeth Dilly, die mit viel Engagement und einem offenen Ohr alle unsere Belange und Wünsche vertritt. Große Unterstützung mit Rat und Tat erhält unsere Gruppe nach wie vor von Herrn Dr. Meesmann. Herr Prof. Dirk Lorenzen, Patientenführsprecher in der Klinik, nimmt seit Januar 2013 oft an unseren Treffen teil und gibt uns nützliche Ratschläge. Frau Birgit Decker, Klinikseelsorgerin, ist gleichermaßen für Patienten/innen und für Angehörige zu sprechen. Auch bietet sie uns gerne ihre Hilfestellung an. Das Pfarramt Heilig Kreuz stellte uns die ganzen Jahre einen schönen Raum für unsere Zusammenkünfte zur Verfügung.

So hofften wir auf eine weiter steigende, gute Entwicklung unserer Selbsthilfegruppe für Angehörige von Forensik-Patienten und auf die aktive Unterstützung durch die Klinikleitung der Forensik in Wiesloch. Das Jahr 2016 brachte uns den von Anfang an gewünschten Erfolg. Wir bekamen durch die Klinikleitung den Konferenzraum 1 im Zentralgebäude als Aufenthalt für unsere Treffen genehmigt. Im Juli wurde unsere Sprecherin, Frau Elisabeth Dilly, in die Leitungskonferenz von Herrn Dr. Christian Oberbauer eingeladen und durfte am 19.09. unsere Wünsche und Ziele persönlich vorbringen und erläutern.

Herr Dr. Meesmann, Initiator unserer Gruppe und Forensik-Beauftragter des Bundesverbandes der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen (BApK), äußert sich über uns wie folgt: „Die Wieslocher Angehörigengruppe ist meines Wissens aktuell bundesweit die einzige „echte“ (d.h. ohne Betreuung durch Profis) und vor allem lebendige Selbsthilfegruppe in der Forensik, was an dem unermüdlichen Einsatz von Frau Dilly und dem guten persönlichen Verhältnis aller Gruppenmitglieder untereinander liegt.“

Seit diesem Jahr ist unsere Gruppe sowohl auf der Webseite des Landesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker (LApK) in der Liste der Selbsthilfegruppen aufgeführt, wie auch bei der regionalen Arbeitsgemeinschaft (RAG) der Selbsthilfegruppen im Landkreis Heidelberg gelistet. Auch auf der Webseite des PZN Wiesloch findet sich ein Hinweis auf unsere Gruppe. Frau Ute Olszowski, Dipl. Sozialarbeiterin, macht, was besonders wichtig ist, unsere Gruppe in der Aufnahme-Station bei Angehörigen von neuen Patienten bekannt und übergibt unseren Flyer. Auch auf anderen Stationen der Forensik ist unser Infoblatt zugänglich. Dadurch haben sich schon eine Reihe von Angehörigen bei Herrn Dr. Meesmann und Frau Dilly gemeldet und nähere Auskünfte bekommen. Viele davon kamen zum Gruppentreffen, wo sie nach eigenen Aussagen verständnisvolle und vertrauenswürdige Gesprächspartner zum Austausch von Informationen und Erfahrungen gefunden haben. Auf diese Weise ist unsere Gruppe stark angewachsen, und es sieht so aus, als ob sich dieser Trend fortsetzen wird.

Positiv zu bemerken ist, dass unsere Selbsthilfegruppe für ihre Arbeit ab dem Juni 2016 von der *Regionalen Fördergemeinschaft Rhein-Neckar-Odenwald* als förderungswürdig anerkannt worden ist. Diese finanzielle Unterstützung gibt uns die Möglichkeit, unser Angebot für die Angehörigen zu erweitern und in Zukunft auch professionelle Hilfe in Anspruch nehmen zu können.

Es hat sich also gezeigt, dass man mit der nötigen Ausdauer etwas bewegen kann!

Das gibt uns Kraft und Mut, die Arbeit unserer Gruppe im Sinne der gegenseitigen Unterstützung und Stärkung fortzuführen.

Elisabeth Dilly und Ilse Jöhnel

Kontakt: Elisabeth Dilly, 0179 / 121 70 95, e.dilly@web.de